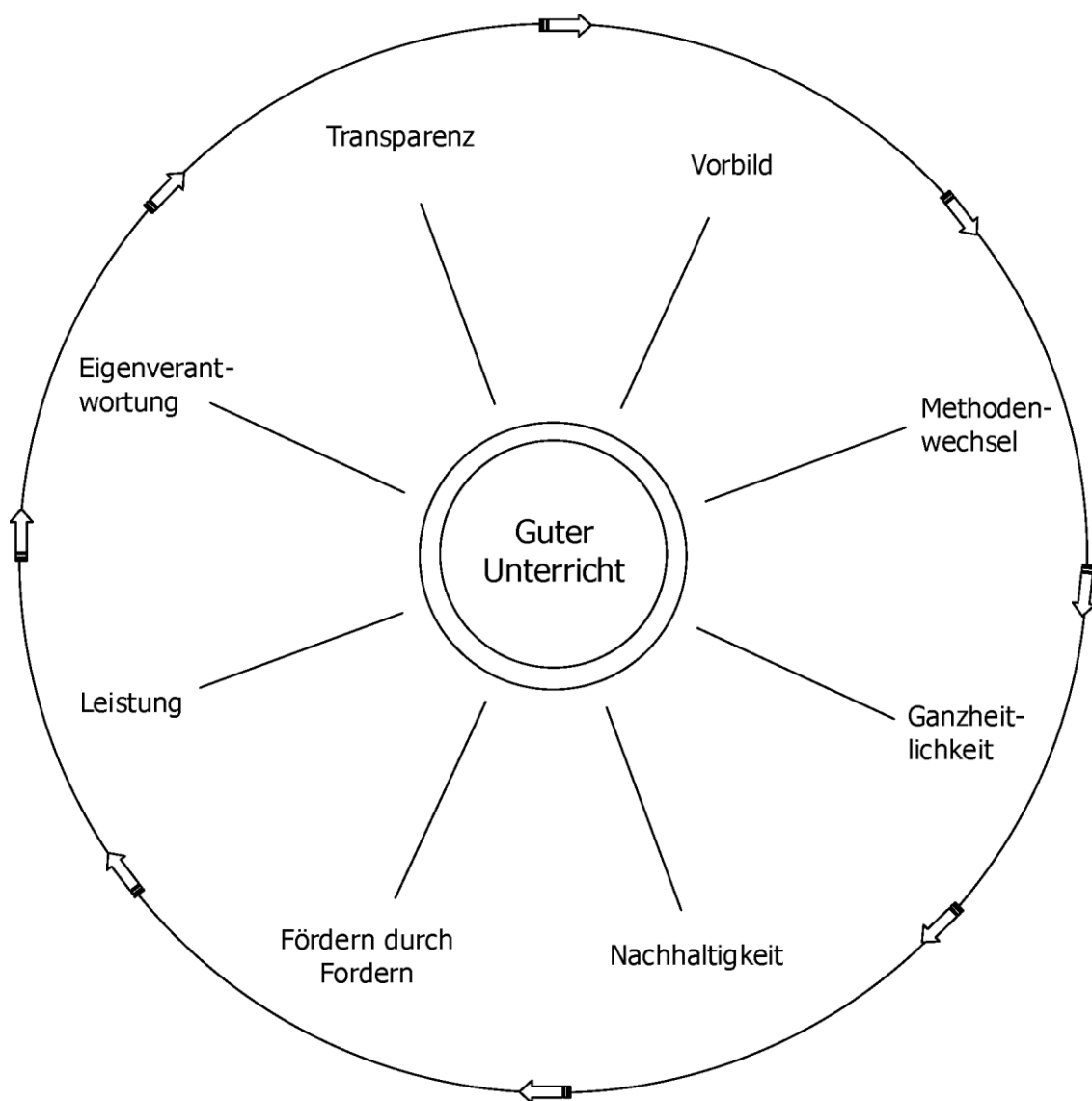


Guter Unterricht

Wir wollen an unserer Schule guten Unterricht verwirklichen.

Guter Unterricht orientiert sich unserem Verständnis nach an folgenden Punkten:



1. Ziele

Wir wollen die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler stärken. Diese kann erreicht werden;

- durch Angebote zum selbstständigen Arbeiten,
- durch problemorientierten, das mündige Urteil, herausfordernden Unterricht,
- durch einen Unterricht, der die ganze Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler betrifft und somit identitätsbildend wirkt,
- durch ein positives Leistungsverständnis.

Ein positiver **Leistungsbegriff** ist Grundlage schulischer Lernkultur. Leistung setzt als Anforderung die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Schüler voraus.

- Damit sich die individuellen unterschiedlichen Leistungspotentiale entfalten können, werden auf der Grundlage von fachlichen Leistungsstandards differenzierte Leistungsangebote gemacht.
- Unsere Leistungsbewertung zielt darauf, Lernfortschritte und Leistungsdefizite festzustellen. Leistungsbewertung ist immer auch Lernberatung.
- Darüber hinaus ist es unser Ziel, bei Leistungsdefiziten den Schülern die Möglichkeit zu Ausgleich und Verbesserung zu bieten.

Wir wollen, dass das Prinzip „Fördern durch Fordern“ Grundlage für die Unterrichtsgestaltung ist, damit Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit, Selbstständigkeit

und Leistungsbereitschaft einen hohen Stellenwert bekommen.

Nachhaltigkeit bedeutet die langfristige Verankerung von Wissen und Fähigkeiten zur späteren Anwendung. Wir wollen die dazu notwendigen Fähigkeiten fördern und einfordern:

- Grundlage von Nachhaltigkeit ist eine sach- und fachorientierte Wissensaneignung.
- Kreativität und Aktivität sind notwendig, um das zu Lernende dem eigenen Bestand an Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einzufügen. Ohne Kreativität und Aktivität bleibt Erlerntes äußerlich.
- Planungskompetenz ist notwendige Voraussetzung, um mit dem erworbenen Wissen aktiv und kreativ umgehen zu können.
- Gedächtnis und Erinnerungsvermögen im Sinne eines geschichtlichen Bewusstseins lässt einerseits uns teilhaben an der Vergangenheit und unseren Verpflichtungen ihr gegenüber und ist andererseits Hilfe zur Planung von Zukunft und ihren Notwendigkeiten.

Der vielschichtige Begriff der Ganzheitlichkeit bedeutet für unser Grundverständnis in Hinblick auf guten Unterricht zweierlei:

- Förderung von Nachhaltigkeit durch mehrkanaliges Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“.

- Ganzheitliche Bildung des Menschen, die verschiedene Erkenntnisweisen und Lebensdimensionen einbezieht:
 - moralisch-soziale Dimension,
 - kognitiv-intellektuelle Dimension,
 - ästhetisch-sensorische Dimension,
 - praktisch-motorische Dimension.

Transparenz im Sinne der Durchsichtigkeit des Unterrichtsgeschehens und der Leistungsbewertung schafft Vertrauen, das wir als notwendige Voraussetzung für das eigenverantwortliche Arbeiten des Schülers erachten.

Durch verstärkten **Methodenwechsel** in der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts wird mehr Schülerorientierung erreicht. Ein Mehr an Methodenvariabilität bedeutet einen Zugewinn an Eigenverantwortlichkeit, an Selbstständigkeit des Wissenserwerbs und an allgemeiner Methodenkompetenz.

Guter Unterricht im Sinne dieser Zielvorgaben kann nicht losgelöst gesehen werden von einer Lehrerpersönlichkeit, die sich ihrer Vorbildfunktionen bewusst ist und diese gestaltet.

2. Inhalte

Die Auswahl der Unterrichtsinhalte soll sich an mehreren Kriterien orientieren:

- Es werden vernetzbare Inhalte ausgewählt, die sich zu einer organischen Einheit fügen und nachvollziehbar sachlogisch aufgebaut sind.
- Unterrichtsinhalte knüpfen am Horizont der Schüler an und beziehen sich auf „Schlüsselprobleme“ und auf Themen mit „Sitz im Leben“.
- Die Schüler erwerben fachspezifisches sowie fachübergreifendes Fakten- und Sachwissen.

3. Methoden

Der Weg zu den oben genannten Zielen und Inhalten erfordert einen vielfältigen und reflektierten Einsatz von Unterrichtsmethoden. Konkret bedeutet diese Variabilität die Notwendigkeit einer Öffnung des Methodenrepertoires hin zu entdeckenden, anschaulich-praktischen und somit individuell differenzierten Lernwegen wie Projektunterricht, Planspiele, Zukunftswerkstatt. Dabei werden idealer Weise die Methoden mit den Schülern reflektiert, exemplarisch entwickelt und organisiert. Selbstverständlich erfordern neue Unterrichtsmethoden auch ergänzende Wege der Leistungsbewertung.

4. Organisation

Die formulierten Ziele, Inhalte und Methoden erfordern eine spezifische Form der Unterrichtsorganisation:

Zur Umsetzung der Orientierungspunkte wird Verantwortung auf die Schüler übertragen (z.B. in Form von

Klassenämtern und Patenschaften); dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler Anleitung und Unterstützung.

Es gibt flexible Lerntakte und Zeitfenster. Der 45min-Takt ist teilweise aufgelöst. Ein Lehrer wird mit mehreren Fächern in einer Klasse eingesetzt. Der Unterricht wird zunehmend projektorientiert und fächerübergreifend organisiert. Die Nutzung von außerschulischen Lernorten, die Durchführung von Exkursionen und Expertenbefragungen und die Kooperation mit außerschulischen Institutionen gehören in den Unterricht. Die Leistungsüberprüfung kann aus längerfristigen und umfassenden Inhalten bestehen.

5. Arbeitsprogramm zur Umsetzung unserer Ziele

Die oben genannten Leitlinien guten Unterrichts sollen durch das folgende Arbeitsprogramm umgesetzt werden:

- In der Fort- und Weiterbildung soll insbesondere das Methoden- und Kommunikationstraining im Mittelpunkt stehen.
- Die Fachkonferenzen sollen die folgenden Punkte erarbeiten:
 - inhaltliche und methodische Standards,
 - ein aufbauendes Fachcurriculum mit Schwerpunktbildung
 - Bewertungsstandards für mündliche und schriftliche Leistungen,
 - Methodenreflexion und Erfahrungsaustausch,

- Ermöglichung von freiwilligen Unterrichtsbesuchen zur Demonstration neuer Methoden, kollegialem Austausch, Beratung etc..
- Die Zusammenarbeit der Fachgruppen soll vermehrt fächerübergreifenden Unterricht ermöglichen. Grundlage dafür ist ein Abgleichen der Fachcurricula.
- Durch Schülersprechtage, Tage der offenen Tür etc. sollen vermehrt Möglichkeiten zur Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern geschaffen werden mit dem Ziel, Eltern und Schüler stärker in das Schulgeschehen einzubeziehen. Dies erfordert auch eine Stärkung der Schüler- und der Elternvertretung.

6. Evaluation

Die Evaluation erfolgt zunächst schulintern und setzt vornehmlich auf die Selbstevaluation. Aus dem großen Repertoire der Methoden wollen wir sowohl qualitative als auch quantitative heranziehen. Als Formen der Evaluation sind z.B. denkbar:

- offene oder geschlossene Fragebögen,
- Interviews mit Leitfragen,
- Checklisten,
- Analyse der Schülerstatistiken,
- klassenübergreifende Tests und Klassenarbeiten,
- Methodenreflexion als Klausuraufgaben,

- Auswertung von Klassenbüchern, Fachschaftsprotokollen.,
- kollegiale Unterrichtsbesuche,
- Dokumentationen.
- Anhand der gesammelten Daten und ihrer Analyse und Deutung sollen neue Maßnahmen zur Erreichung der Orientierungspunkte für guten Unterricht abgeleitet werden.